

## Rundgang durch die Stadt.

Von Karl Zintgräf.

Der besondere Reiz Weinheims liegt nicht allein in der entzückenden Gesamtlage, sondern auch in der Eigenart der Stadt selbst. Den besten allgemeinen Überblick über die Stadt genießen wir wohl von dem Burgweg aus, der auf die Ruine Windel führt und von wo die Form des Stadträdens, der Mauerbering, wie auch die Gassenteilung am besten in Erscheinung treten.

Wir wollen aber in der Stadt selbst uns umsehen und uns an dem Vielen, was sie an Altem und Neuem bietet, erfreuen.

Der Rundgang führt uns vom Hauptbahnhof durch die schöne Werderanlage mit dem A. Platzdenkmal, an den interessanten Fachwerkbau der „Alten Post“. Hier stieg im 17. und 18. Jahrhundert manche bedeutende Persönlichkeit ab. Auch Göthe übernachtete 1775 in diesem Hause. Wir überschreiten die schöne steinerne Brücke und gehen der „lustigen Weshniz“ entlang durch die Bismarckanlage mit Denkmal zur evgl. *Alte Kirche* St. Peter, die in ihren gefälligen neuromanischen Formen und bei der prächtigen Lage an der Vereinigungsstelle von Weshniz und Grindelbach und mit dem romantischen Gebirgsdurchbruch im Hintergrund, eine imposante Erscheinung bildet. Die Kirche steht an Stelle einer bereits um das Jahr 1000 genannten kleinen Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte mannigfache Umänderungen erfahren hatte. Zuletzt 1720, wo die Kirche bedeutend vergrößert wurde. Bei einer Neuerrichtung im Jahre 1811 mußte leider der schöne hohe Turm, der an der Westseite der Kirche weit in das Tal und in die Landschaft grühte, abgetragen werden. An Stelle dieses wurde alsdann ein Dachreiter aufgesetzt, der das Bild der Kirche nicht verbesserte. Obwohl sich gewichtige Stimmen gegen den Abbruch der alten einfachen Barockkirche, die sich trotz ihrer häßlichen Schmutzlosigkeit schön in die Landschaft einfügte, laut wurden, geschah dieser im Jahre 1910 doch. Man hatte aber mit dem großherzogl. Conservator der Baudenkmale Fühlung gehalten und auf Grund der Funde, die Baugeschichte klargestellt. Eine Anzahl wertvoller alter Grabsteine, eine reichgeschnitzte Altarumrandung und eine Kanzel aus der Biedermeierzeit zieren heute die Weinheimer Heimatammlung. Auch die bei dem Abbruch entdeckten mittelalterlichen Wandgemälde von hohem kunstgeschichtlichem Wert sind im Heimatmuseum untergebracht.

Der anschließende schöne alte Bergfriedhof lohnt einen Besuch.

Bevor wir uns nun auf den Weg nach der „Stadt“ begeben, sehen wir noch im Hintergäßler Viertel (über der Weshniz) verschiedene alte